

Handels-U-Boot „Deutschland“.

Wir konnten gestern schon mit dem Telegramm über die Ankunft der „Deutschland“ einige bisher geheim gehaltene Zahlen über die Abmessungen dieses Unterseebootes geben. Zu ihrer Veranschaulichung sei gesagt, daß die Abmessungen von 65 Meter Länge und 8,0 Meter Breite fast genau denen entsprechen, welche ein preußisches Normal-Dampfschiff in Größe von 600 Tonnen hat. Fahrzeuge dieser Art nennt der Schiffer Bauer Mahlfähne, die Berliner nennen sie U-Bähne, der Hamburger Eberländer Röhne. Das größere Displacement des U-Bootes erklärt sich daraus, daß dasselbe als See-Schiff eine etwa 90 Zentimeter größere Breite und einen Tiefgang von 4,50 Meter haben konnte, während die Tauchtiefe der U-Bähnen nur etwa 1,80 Meter beträgt.

Beim Bau der „Deutschland“ galt es eine ganze Reihe von technischen und wirtschaftlichen Anforderungen zu vereinen. Die Stabilitätsforderung verlangte ein möglichst geräumiges, das heißt ein großes Schiff, die kurz bemessene Wauzeit — das Boot mußte noch während des Krieges fertiggestellt werden — erzwangte nur die Herstellung eines Fahrzeuges von der Größe, wie diese sonst etwa in unserer Küstenschiffahrt üblich ist. Gegenüber Schiffen von normaler Bauart mußte die „Deutschland“ den Nachteil haben, daß sie einmal den Anforderungen für große Fahrt entsprechen mußte, die man sonst an Fahrzeugen dieser Größe noch nicht zu stellen pflegt, andererseits aber außerdem noch Verstärkungen gegen den Wasserdruck in größerer Tiefe eingebaut erhielt, die natürlich für ein über Wasser fahrendes Schiff durchaus nicht notwendig sind. Dadurch wird der Raum für die nützliche Zuladung gegenüber dem Gesamtverdrängungswert noch weiter beschränkt. Vorteilhaft konnte das Schiff allerdings abzeichnen gegenüber den Kriegs-Unterseebooten. Da die „Deutschland“ feindlichen Angriffen nicht durch Schnelligkeit zu entgehen brauchte, wie dies bei einem über Wasser fahrenden Schiff der Fall sein muß, weil sie sich durch Untertauchen unauffindbar macht, kam es auf große Geschwindigkeit nicht so an. Während von den Kriegs-U-Booten ein schlanker Körper mit feinen Linien verlangt werden muß, den starke Maschinen so rasch treiben, daß er einen Postdampfer einzuholen vermag, konnte die „Deutschland“ sich eine gewisse behäbige Breite und eine runde Hülle des Rumpfes zulegen. Die schwächeren Maschinen sparen nicht nur an eigenem Gewicht, sondern auch an Raum für den Brennstoff, oder aber sie geben bei gleichen Bauverhältnissen für den Betriebsstoff einen erheblich größeren Aktionsradius. Dieser ist bei der „Deutschland“ so groß, daß das Schiff die Meile über den Ozean ohne Nachschlüsselung hin und zurück machen kann. Aber hat einmal den Vorteil, daß das Schiff überreichlich mit Betriebsmaterial versorgt werden kann, wodurch eine größere Sicherheit gewährleistet ist, sowie das der in Amerika übernommene Brennstoff nicht nur für die Rückreise, sondern auch für die neue Kreuzreise reicht. Auf diese Weise wird auch unser heimisches Brennstoffmaterial gespart.

Zur weiteren Sicherheit und Wirtschaftlichkeit tragen noch die beiden sechsylindrigen Dieselmotoren bei. Der Sicherheit dienen sie insofern, als beim Versagen einer Maschine das Schiff seine Fahrt mit der anderen fortsetzen kann. Wirtschaftlich ist das Doppelschraubensystem, weil das Schiff mit einer Schraube nicht etwa nur die Hälfte, sondern circa vier Fünftel seiner größten Geschwindigkeit zu erreichen vermag. Räßt man nur eine Schraube arbeiten, so vermag man bei halbem Brennstoffverbrauch den Aktionsradius des Fahrzeuges sehr erheblich zu vergrößern. Die Germania-Werft in Kiel, welcher der Bau der Handels-U-Boote übertragen wurde, hat — offenbar um möglichst schnell liefern zu können — die beiden Dieselmotoren ohne Umsteuerung geliefert, weil sie auf diese Weise vorhandene Modelle benutzen konnte. Nun kann man ein Schiff auf keine andere Weise so wirksam „bremsen“, als wenn man die Schrauben rückwärts arbeiten läßt. Dies auch ohne Umsteuerung der Maschinen und ohne Wendegerichte in der Anzapfung zu erreichen, gelang auf genial einfache Weise. Jedes Unterseeboot bedarf bei dem heutigen Stande der Technik noch einer Elektromotoranlage zur Unterwasserfahrt. Bei der „Deutschland“ sind Dieselmotoren und Elektromotor mit der Schraubentwelle derart gekoppelt, daß die Umkehrschaltung beider Antriebsarten fast augenblicklich vor sich gehen kann. Stoppt das Schiff ab, so wird die Dieselmotoranlage ausgeschaltet und die weiteren Manöver, also vor allem das Rückwärtsfahren der Schraube, erfolgen nun mit Hilfe der Elektromotoren.

Diese werden natürlich durch eine Batterie getrieben, deren Auffüllung während der Ueberwasserfahrt erfolgt. Die Kapazität der Batterie ist bei den modernen Unterseebooten so groß bemessen, daß sie für etwa 12 Stunden Unterwasserfahrt ausreicht. Während der Dauer von 12 Stunden wird es dem Unterseeboot gemeinlich gelingen, sich von etwaigen Verfolgern frei zu machen, da eine solche Tauchdauer es immer ermöglicht, den Augenblick des Wiederauftauchens in die Zeit der dunkelsten Nacht zu verlegen.

Der Maschinenraum liegt auf der „Deutschland“, wie bei allen Unterseebooten, hinten.

Durch den vor dem Maschinenraum liegenden Laderaum führt ein Tunnel zur Zentrale, in der alle für die Bedienung des Schiffes bei der Unterwasserfahrt erforderlichen Einrichtungen vereinigt sind. Die vor der Zentrale liegenden beiden Abteilungen enthalten unten die Akkumulatoren- und oben die Wohnräume für die Mannschaften. Durch den vorderen Laderaum führt wiederum ein Tunnel nach dem Bugraum, in dem verschiedene Antriebsmotore untergebracht sind. Bug- und Heckraum sind außerdem noch für Wohnzwecke nutzbar gemacht.

Ueber der Zentrale ist ein geräumiger Kommandoturm mit Schrohr angeordnet; ein zweites Schrohr führt nach der Zentrale. Auf dem Kommandoturm befindet sich eine Navigationsplattform, die erfahrungsgemäß auch noch bei verhältnismäßig schlechtem Wetter verwendbar ist.

Die Besatzung des Bootes besteht aus 29 Köpfen. Mit Rücksicht auf die lange Reisedauer ist auf eine gute Unterbringung der Mannschaft besondere Sorgfalt verwendet worden; die einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen wurden strengmäßig beobachtet. Auch sonst, wie zum Beispiel in bezug auf Materialhärten, die Ausrüstung mit Booten, Ankern und Ketten, sowie in bezug auf den Freibord und die Schotteneinteilung sind die Vorschriften des Germanischen Lloyd und der Seeverkehrsvereine beachtet worden. Selbstverständlich sind auch die Abfragen auf Unterseebooten üblichen Sicherheitsvorrichtungen, wie Telegraphenbojen, Luftausfrischungseinrichtung u. dergl. vorgezogen.

Die „Deutschland“ sowohl als ihr Schwester-Schiff „Bremen“, deren Rumpf von der Hensburger Schiffbau-A.G. hergestellt wurde, sind mit Funkentelegraphieeinrichtung von guter Reichweite ausgerüstet.

Nach den bisher in die Öffentlichkeit gelangten Mitteilungen hat Kapitän König die „Deutschland“ auf ihrem 4200 Seemeilen langen Kurse nur 100 Meilen tauchen lassen, ein Beweis, daß er und seine Mannschaft sich in die Eigenheiten dieses neuartigen Schiffstypus ganz außergewöhnlich rasch eingearbeitet haben. Wer je eine Ozeanreise gemacht hat, weiß ja, daß die großen Handelsstraßen der See nicht in dem Maße von Schiffen wimmeln, wie etwa die Berliner Friedrichstraße von Fußgängern. Die Gefahr, gefahren zu werden, ist also für ein Unterseeboot auch auf der Wasseroberfläche nicht allzu groß. Immerhin mußte aber die Führung der „Deutschland“ damit rechnen, daß das Fahrzeug von feindlichen Kaper-Schiffen gesichtet werde. Es galt daher für das Schiff, vorsichtigerweise nicht nur allen Kriegsschiffen, sondern auch den Rauffahrtsschiffen aus dem Wege zu gehen, die seine Anwesenheit eventuell ja dröhnend weiter melden konnten. Dazu gehörte eine ausgezeichnete Kummerkammer im Ausguss, bei einem so niedrig gebauten Fahrzeug eine starke Anforderung an die damit Betrauten. Ein wahres Glück, daß sich die großen Dampfer nicht nur durch ihr hohes Ueberwasser-Schiff mit den Aufbauten, sondern vor allen Dingen lange vorher durch ihre mächtigen Rauchfahnen verraten. Da galt es für das kleine, niedrige, nur wenig aus dem Wasser ragende Schiffchen, den großen Brüdern durch geschickte Kursänderungen möglichst weit vom Uebel zu bleiben. Die Navigation wurde dadurch natürlich nicht leichter, daß man die gerade Linie so oft verlassen und den Kurs komplizieren mußte. Und wie den Konstrukteuren der „Deutschland“ gebührt auch ihrer braven Mannschaft ein reichlicher Anteil an der Bewunderung, welche das hier geleistete technische und seemannische Meisterwerk notwendigerweise wahrnehmen muß.

Kleines Feuilleton.

Unterricht einer Taubblinden.

In der medizinischen Sektion der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur stellte Dr. phil. Ludwig Cohn-Wreslau eine zwanzigjährige taubblinde Patientin vor, der er in wenigen Wochen das Schreiben und Lesen der Blindenschrift und die Taubblinden-Fingersprache beigebracht und sie damit vor feillicher Vergeßlichkeit gerettet hatte. Die Patientin war als normal sehendes und hörendes Kind aufgewachsen. Vor einigen Jahren entwickelte sich bei ihr ein Kleinhirngeschwür, das ursprünglich zu Störungen in Gestalt von Krämpfen und Lähmungserscheinungen und bei weiterem Fortschreiten zu völliger Zerstörung des Gehörs und der Sehkraft führte. Die unglückliche war dadurch, wie wohl begreiflich, in einen Zustand tiefer Depression geraten und äußerte wiederholt Selbstmordabsichten, da sie den Zustand absoluter Unfähigkeit und des Abgeschnittenseins von der ganzen übrigen Welt, den ihr Augenleiden bedingte, nicht mehr ertragen konnte.

So kam sie zu Dr. Cohn, der, selbst Blindenunterricht gibt. Natürlich war es weit leichter eine solche Patientin zu unterrichten als eine der von Jugend auf Gehör- und Sehkraft beraubte hätte, denn jene hatte aus ihrer lebenden und lebenden Zeit der noch eine Reihe von Kenntnissen, die ausgenutzt werden konnte. So beherrschte sie die gewöhnliche Druck- und Schreibschrift. Sie bekam

nun Leselernricht, indem man ihr ein Alphabetschema vorlegte, das oben in erhabener Schrift die lateinischen Buchstaben und unten die Blindenschrift zeigte. Nach vier Wochen konnte sie diese Schrift lesen und schreiben. Gleichzeitig erhielt sie Unterricht in der Taubblinden-Fingersprache, die aus verschiedenen Klopfzeichen auf die einzelnen Stellen der Hand besteht. Nach diesem Alphabet, das schon von dem taubblinden Dichter Hieronymus Form benutzt wurde, wird beispielsweise der Buchstabe A durch ein leichtes Klopfen auf die Innenseite des Daumens ausgedrückt, der Buchstabe B durch Bestreichen des unter dem Zeigefinger befindlichen Handbogens usw. Endlich lernte die Patientin auch noch die großen lateinischen Buchstaben in Tafelformen schreiben und konnte nach zehn Wochen als fertig ausgebildet entlassen werden. Während erscheint es, daß sie nach diesem Unterricht, der ihr gewissermaßen wieder die Pforten zur Außenwelt erschlossen hatte, äußerte: „Ich glaube, ich werde noch einmal ganz glücklich.“

Berliner Theater: „Der Hias“.

„Der Hias“ ist ein von einem Feldgrauen entworfenes und von Feldgrauen dargestelltes Kriegsspiel. Der Hias selber, ein im Grunde gutmütiger niederbayerischer Kraftmann, der mit Hilfe eines vertriebenen Franzosenmädchens (bei einer Deutschen wäre es wohl Landesverrat gewesen) aus der Gefangenschaft entwich und mit den Kameraden seinen vor ein französisches Kriegsgericht zitierten Offizier befreit, fand einen frisch naturwüchsigen Vertreter. Ein Festtag im Lager gab Gelegenheit zur Vorführung von allerhand kleinen Spielen und Künsten, darunter einen stottern Bonerischen Schachplattlerstanz. Die im Film vorübergehenden Geströmungsbilder riefen dann wieder die Erinnerung an all die furchtbaren Leiden wach. Das Publikum verhielt sich unerschöpflich beifallsfreudig. Die Nachricht von der glücklichen Ankunft des Unterseebootes in der Besehung wurde mit dem Gesang des Liedes: „Deutschland, Deutschland über alles“ aufgenommen.

Künstliches Grundwasser.

Wo das natürliche Grundwasser — besonders für die Wasserversorgung großer Städte — zu mangeln beginnt, ist man neuerdings dazu übergegangen, Grundwasser künstlich zu schaffen. Der dabei verfolgte Zweck lautet ohne weiteres ein: das Grundwasser ist in jeder Weise viel reiner als das Oberflächenwasser aus Flüssen und Seen und als Trinkwasser zu gebrauchen. Auch Berlin ist zur Erzeugung künstlichen Grundwassers übergegangen, da das natürliche in den Sommermonaten nicht mehr ausreichte und die Verwendung des Oberflächenwassers aus dem Müggelsee nur nach allzu kostspieligen Reinigungsverfahren zulässig war. Wie der „Prometheus“ berichtet, werden in der Nähe des Müggelsees Versickerungsteiche eingerichtet, in denen das Wasser immer auf einer Höhe von 30 Zentimeter gehalten wird. Räumlich im Jahre werden die Teiche abgelassen und der Boden aufgedrosen und zum neuen Versickern durchlässig gemacht. Das versickernde Wasser schiebt nicht auf dem kürzesten Wege zum Grundwasser, sondern breitet sich trichterförmig aus und hat so Gelegenheit, sich in den durchlässigen Bodenschichten völlig zu reinigen. Berlin erhält jetzt bereits zu verhältnismäßig geringen Kosten jährlich 4—4,5 Millionen Kubikmeter künstliches Grundwasser, das von guter Qualität ist.

Notizen.

— Ein Jubiläum der Untersee-Telegraphie. Die Kabelverbindung zwischen Europa und Amerika konnte Anfang August ihr 50jähriges Jubiläum feiern, ein Gedenktag, der in dieser ereignisreichen Zeit bisher wenig Beachtung gefunden hat. Bei dem ersten Versuche der Kabellegung im Jahre 1857 mußte das Kabel in zwei Teile zerlegt werden, da zum Transport des ganzen Kabels kein Fahrzeug in der ganzen Welt aufgetrieben werden konnte. 1866 wurde die Kabellegung durch das große englische Schiff „Great Eastern“ beendigt. Am 4. August waren die Arbeiten beendet, und bereits am folgenden Tage vollzog sich der erste Austausch der Telegramme. Am 2. September gelang es dem „Great Eastern“, auch ein bei früheren Versuchen zerbrochenes Kabel wieder aufzulängen und völlig instand zu setzen, so daß bereits im Herbst des Jahres 1866 zwei Unterseekabel in Tätigkeit waren. Bei Ausbruch des Weltkrieges war ihre Zahl auf 18 gestiegen.

— Ein neuer Karteubrief wird in der „Papier-Zeltung“ beschrieben. Bei dem üblichen Karteubriefe muß beim Öffnen die Karte durchgerissen werden, und das bietet bei den billigeren Papierarten Schwierigkeiten, so daß häufig Teile des Briefes mitabreißen. Bei dem neuen „Zugbrief“ genügt, wie eben schon der Name sagt, ein Zug, um dem Empfänger den Inhalt des Schreibens vor Augen zu führen. Die Einlage geschnitten mit einem Zug den äußeren Umschlag. Ein weiterer Vorteil ist, daß die Einlage die doppelte Größe der üblichen Karteubriefe hat.

Jans Heimweh.

Eine Geschichte aus dem Wäldchen von Selma Lagerlöf.

Der Mann war nicht nur der Küster, sondern auch der Schullehrer, und er hatte seit seines Lebens in diesem Kirchspiel gewohnt. Er hatte schon die Mütter geimpft und unterrichtet, war Zeuge ihrer Konfirmation und ihrer Hochzeit gewesen, und nun sollte er ihre Kinder impfen. Das war das erste, was die kleinen Weltbürger mit dem Manne zu tun bekamen, der später eine so große Rolle in ihrem Leben spielen würde.

Der Anfang stellte sich günstig an. Eine Mutter nach der anderen kam herbei, setzte sich auf den Stuhl neben dem Tisch und hielt ihr Kind so, daß der Küster auf dessen nacktes linkes Aermchen fiel. Und während der Küster immer weiter redete, legte er die drei Schnitte in die glänzende weiße Haut, ohne daß das Kind einen Laut von sich gab.

Dann ging die Mutter mit dem Kind zum Feuer hin und hielt sich eine Weile in der Nähe der Flammen auf, um den Impfstoff eintrocknen zu lassen. Inzwischen dachte sie an das, was der Küster zu ihr und ihrem Kind gesagt hatte; nämlich, daß es groß und schön sei und dem Hofe zur Ehre gereichen und ebenso tüchtig werden solle, wie sein Vater und Großvater, ja vielleicht noch tüchtiger.

So ging es still und ruhig weiter, bis die Reihe an Katrine von Skrolgha war. Als sie mit dem Kinde herbeikam, schrie und wehrte sich die kleine Mara und schlug um sich. Katrine versuchte sie zu beruhigen, und der Küster sprach sonst und freundlich mit ihr, aber sie war und blieb von wilder Angst beherrscht.

Katrine mußte sie wieder wegtragen und versuchen, sie zu beschwichtigen. Darauf wurde ein großer starker Junge geimpft, der nicht einen einzigen Schrei hören ließ; aber als Katrine dann mit der Kleinen wieder herbeikam, erregte sich der vorherige Knirps. Sie konnte das Kind nicht dazu bringen, so lange stillzuhalten, daß der Küster auch nur einen einzigen Schnitt machen konnte.

Außer der kleinen Mara war kein Kind mehr zum Impfen da, und Katrine war ganz außer sich, weil sich ihr Kind so schlecht aufführte. Sie wußte nicht, was sie tun sollte, als plötzlich Jan ganz rasch aus der Dunkelheit bei der Tür hervortrat.

Er nahm das Kind auf den Arm, und Katrine stand von dem Stuhl auf, um ihm Platz zu machen.

„Ja, verlaß Du, ob's Dir besser geht!“ sagte sie mit leicht verächtlichem Ton in der Stimme, denn sie hielt den kleinen abgeschafften Knecht Erik in Falta, den sie geheiratet hatte, in gar keiner Hinsicht für besser als sich selbst.

Aber ehe Jan sich setzte, warf er die Jacke zurück, und nun zeigte es sich, daß er drüben in der Dunkelheit seinen einen Hemdärmel weit hinaufgeschraubelt hatte.

Er streckte den nackten Arm vor und sagte, er möchte selbst gern geimpft werden und er fürchte sich vor nichts so sehr wie vor den Böden.

Als die kleine Mara den nackten Arm sah, wurde sie plötzlich ganz still und sah ihren Vater mit großen klugen Augen gespannt an.

Sie sah auch aufmerksam zu, wie der Küster die drei roten Striche in den Arm machte. Dann sah sie von dem einen zum anderen und merkte da recht wohl, daß es dem Vater gar nicht schlecht erging.

Als Jan Andersson fertig war, wendete er sich an den Küster und sagte:

„Jetzt ist die Kleine ganz ruhig, nun könnt Ihr's vielleicht noch einmal versuchen, Küster.“

Ja, der Küster versuchte es noch einmal, und diesmal ging es ausgezeichnet. Die kleine Mara sah die ganze Zeit mit derselben altklugen Miene da und ließ nicht einen einzigen Schrei aus.

Auch der Küster schwieg, bis er mit seiner Arbeit fertig war, dann sagte er:

„Wenn Ihr das nur getan habt, um das Kind zu beruhigen, Jan, dann hätten wir ja nur so tun können, als wollten wir —“

Aber da fiel Jan ein:

„Nein, nein, Küster, das war nicht gegangen. So ein Kind wie dieses gibt es gar nicht mehr. Dieser Kleinen kann man unmöglich etwas weismachen, was nicht wirklich so ist.“

Der Geburtstag.

An dem Tag, wo das kleine Mädchen ein Jahr alt wurde, war ihr Vater auf Erik in Falta's Brachfeld bei seiner Grabarbeit.

Er versuchte sich klarzumachen, wie es früher gewesen war, als noch niemand da war, an den er bei seiner Arbeit

auf dem Felde denken konnte, damals, wo er auch noch nicht das klopfende Herz in der Brust gehabt hatte, wo er noch keine Sehnsucht verspürt hatte und nie beunruhigt gewesen war.

„Wie merkwürdig, daß ein Mensch auf diese Weise leben kann!“ sagte er und verachtete sich dabei selbst.

„Ja,“ fuhr er fort, „das ist das einzige, worauf's ankommt. Wenn ich so reich wäre wie Erik in Falta, oder so stark wie Börje, der dort drüben seinen Acker umgräbt, so wäre das gar nichts im Vergleich zu dem klopfenden Herzen in meiner Brust.“

Er sah zu Börje hinüber, der ein ungeheurer starker Mann war und ungefähr doppelt so viel Arbeit bewältigen konnte als er. Während nun Jan zu Börje hinüber sah, fiel ihm auf, daß dieser an diesem Tage lange nicht so weit gekommen war wie sonst.

Sie bekamen von Erik Stücklohn, und Börje übernahm immer mehr als Jan; aber beide wurden trotzdem immer ungefähr zur selben Zeit fertig. An diesem Tag aber war Börje merkwürdig langsam vorwärts gekommen, ja er hielt nicht einmal gleichen Schritt mit Jan, sondern war weit zurückgeblieben.

Aber Jan hatte auch seine ganze Kraft eingesetzt, um möglichst rasch zu seinem kleinen Mädchen heimzukommen. An diesem Tag sehnte er sich noch viel mehr nach ihr als sonst. Sie war abends meist schläfrig, und wenn er sich nicht beickte, konnte sie möglicherweise schon fest eingeschlafen sein.

Als Jan fertig war, sah er, daß Börje sein Stück kaum halb fertig hatte. Das war in all den Jahren, die sie nun zusammen arbeiteten, noch nie vorgekommen, und Jan wunderte sich auch so darüber, daß er zu Börje hinging.

Börje stand in dem Graben und plagte sich eben, eine hartnäckige Erdscholle herauszuheben. Er war auf einen Glasscherben getreten und hatte dabei eine tiefe Wunde im Fuß davongetragen. Es war ihm nicht möglich, den Stiefel anzubehalten, und nun kann man sich wohl denken, wie schrecklich das sein muß, wenn man mit einem verwundeten Fuß den Spaten in die Erde hineinzwingen soll.

„Solltest Du nicht lieber aufhören?“ fragte Jan in Skrolgha.

„Nein, ich muß durchaus heut fertig werden,“ erwiderte Börje, „denn ich bekomme ja kein Korn von Erik in Falta, ehe das ausbedungene Stück fertig ist. Und wir haben daheim kein Roggenmehl mehr.“ (Fortf. folgt.)

Deutsches Theater.
 Letzte 7 Aufführungen: 8 1/2 Uhr:
Die Familie Schmek.
 (Schwank).
Kammerspiele.
 Letzte 7 Aufführ.: 8 1/2 Uhr: Die Liebesinsel.
 (Lustspiel).
Volksbühne. Theater a. Bülowpl.
 Letzte 7 Aufführung: 8 1/2 Uhr: Der Jongleur
 (Gesangsposse).
 Dir. Meinhard-Bernauer.
Theater i. d.
Königgrätzer Str.
 8 1/2 Uhr: Kameraden.
Komödienhaus
 8 1/2 Uhr: Der 7. Tag.
Berliner Theater
 8 1/2 Uhr: Gattspiel: Der Gias.

Cessing-Theater.
 Allabendlich 8 1/2 Uhr:
Lumpacivagabundus.
 Sommerpr. Keine Vorverkaufsgelb.
Deutsch-Künstler-Theater.
 8 1/2 Uhr:
Die selige Exzellenz.
URANIA
 Taubenstr. 48/49.
 8 Uhr:
 Der Großlockner, Gastein und
 die Salzburger Alpen.



„Die schwarze Ananas-Erdbeere“ aus Vierlanden. Aufsehen erregende Erdbeere-Neuheit. Der Familie des König Albert angehörend. Die fruchtbarste Erdbeere der Jetztzeit. Hält von aller Welt bewundert, einen Siegeszug durch die Länder, jeden Markt sich im Sturm erobert. Die Pflanze macht bis 14 mit Riesenfrüchten überladene Fruchtstängel. Ein Quartier von dreiviertel Morgen gab jeden Tag drei Zentner Erdbeeren, festfleischige, zucker-süße köstlich aromatische Früchte zum Teil von einer Größe, daß man dreimal zerbeißen muß, ehe man sie bewältigt. Die schwarze Farbe, das lange Transporte und nasse Witterung aushaltende feste Fleisch, die ungeheure Fruchtbarkeit wird die „schwarze König Albert“ bald zur begehrtesten aller Erdbeersorten machen, besonders seitens der Marktgärtner, die Massenerträge, Transportfestigkeit, raschen Absatz von einer neuen Erdbeersorte verlangen. Wo auch die „schwarze Ananas“ auf dem Markte ausgestellt wurde, alles griff nach ihr und sie war überall sofort ausverkauft. — Die schwarze König Albert ist ein Findling, ein Fingelkind; niemand weiß recht, wer ihre Eltern sind, sie war, wie vom Himmel gefallen, plötzlich da, diese schwarze Prinzessin, auf dem Felde der Vierländer Erdbeergärten, zu deren größter Verwunderung, und die Vierländer nahmen sich dieser Neugeborenen herzlich an, hegten sie und pflegten sie, und man steht jetzt voll Verwunderung vor diesem schwarzen Königs-kinde, dieses schwarzen Ananas, die bald durch ihre enormen Erträge den ganzen Erdbeerbau beherrschen wird. — 12 Pflanzen M. 1.75 — 25 Pflanzen M. 3.—, 50 Pflanzen M. 5.—, 100 Pflanzen M. 9.—, 200 Pflanzen M. 14.—, 1000 Pflanzen M. 45.—. Die Aufträge werden der Reihe nach in der sie einlaufen, ausgeführt, soweit, wie das beschränkte Pflanzenmaterial, da Neuheit, zuläßt. Verbindlich ist dieses Angebot bis 8. September. Blumengärtnereien Peter-seim-Erfurt. Lieferanten für Se. Majestät den Deutschen Kaiser. Dieses Jahr sehr billig: Gemüsesämereien, Obstbäume, Rosen, Blumen-ewiebeln.

Theater am Freitag, den 25. August.
 Deutsches Opernhaus, Charlottenb.
 8 Uhr: **Boccaccio.**
 Friedrich-Wilhelmstadt. Theater
 8 1/2 Uhr: **Das Dreimäderhaus.**
 Gebr. Herrfeld-Theater.
 8 1/2 Uhr: Wachsmanns Hühnerhof.
Kleines Theater
 8 1/2 Uhr: **Ehesanatorium.**
Komische Oper
 8 Uhr: Z. 1. M.: Die schöne Kubanerin.
Lustspielhaus
 8 1/2 Uhr: **Brauchbar & Fix.**
Metropol-Theater
 8 1/2 Uhr: **Die Großherzogin v. Gerolst.**
Residenz-Theater
 Gastspiel Maximus Rind.
 8 1/2 Uhr: **Frieden im Krieg.**
Schiller-T. Charlottenb.
 8 Uhr: **Alt-Heidelberg.**
Thalia-Theater
 8 1/2 Uhr: **Blondinechen.**
Theater am Nollendorfpl.
 8 1/2 Uhr: **Immer feste druff!**
Theater des Westens
 8 1/2 Uhr: **Das Glücksmädel.**
Trianon-Theater
 8 1/2 Uhr: **Die Strohwitwe.**

Rose-Theater.
 8 1/2 Uhr: **Die Welt ohne Männer**
 Gastspiel Minna Neuf.
 Gartenbühne: Es gibt nur ein Berlin.
Walhalla-Theater.
 8 1/2 Uhr: **Wenn die Siegesglocken läuten**
 4 1/2 Uhr: **Garten-Vorstellung.**

Admiralspalast.
 Das herrliche Eisballlet
Frau Fantasie.
 Anf. 9 Uhr. 2, 3, 4 M.

Possen-Theater
 Linienstraße a. d. Friedrichstraße.
 Täglich 8 1/2 Uhr:
Gebr. Hirsch.
 Fängste schon wieder an.

Voigt-Theater.
 Badstr. 58. Badstr. 58.
 Täglich
Das Mädel ohne Geld.
 Erstklassiges Varieté-Programm.
 Anfang 8 Uhr. Sonntags 4 Uhr.

Reichshallen-Theater.
Stettiner Säng.
Schippers Heimkehr
 Militärische Humoreske
 von Horst.
 Anfang 8 Uhr.
 Für Militärper-
 sonen freier
 Eintritt zu den
 Stell. Sängern.

Verdun
 am Zoo.
 Der französische Festungskrieg
 plastisch dargestellt.
 Täglich von 10-8 geöffnet.
 Eintritt 50 Pf.
 Soldaten u. Kinder 25 Pf.

Casino-Theater.
 Lothring Str. 37. Täglich 8 1/2 Uhr.
 Einzig in seiner Art in Groß-Berlin.
 Besten Humor in erster Zeit.
Meine gute Ose.
 Original-Posse in 3 Akten.
 Vorher erstklassiger bunter Teil.
 Sonntag 4 Uhr: Die Milchschulzen.

Palast
 Theater am Zoo.
 Tägl. 8 Uhr. Sonnt. 3 1/2 u. 8 U.
 Nur noch bis 31. August
Der Zug nach dem Balkan
 mit R. Steidl, Anna Müller-Lincke,
 Otto Reutter usw.

Gewerkschaftshaus.
 Sonntag, den 27. August 1916:
 Im herrlichen Naturgarten:
Doppel-Konzert und Gelangs-Vorträge
 der Konzertsängerin **Lisa Orletta.**

Sonntag mittag:
 Geflügeluppe . . . 0.20
 Runderhüt in Weisswein . . . 1.50
 Kal. grün. mit Gurkenalat . . . 1.50
 Blumentohl, heiß, kalte Beilage 1.25
 Herzbohnen mit Fettbratung . . . 1.—
 1/2 Rouladen . . . 2.50
 Gänsebraten . . . 2.50
 Kompott oder Salat . . . 0.25
 Käse . . . 0.50
 Speise . . . 0.30
 Hr. Vierländer Mastenröcken, a Port. m. Kaffee 2.50 M.
 Holländer Fettbühne (für 3 Pers.) mit Zubehör, St. 5.00 M.
Heute und morgen ein sehr billiger Schnellverkauf!
 Ein großer Posten Fettgänse, a Pfd. . . 3.00—3.30 M.
 Ein großer Posten schwere, fette Bierlände, Enten, a Pfd. . . 3.00—3.30 M.
 Ein großer Posten fetter Kapunne, a Pfd. . . 3.00—3.30 M.
 Ein großer Posten Gänsefettfleisch, a Pfd. . . 3.50 M.
 Ein großer Posten Gänsefleisch, das Stück . . . 3.50 M.
 Aus eigener Räuchererei und Salzerei:
 1000 Pfund fette Speckhälften, a Pfund . . . 4.50 M.
 Ein großer Posten Wärfeln, a Pfund . . . 1.50 M.
 Hamburger Speckhänder (1 1/2 Pf. bis 3 Pf. schwer) a Pfd. . . 2.25 M.

Volks-Feuerbestattungs-Verein Groß-Berlin
 1915

Die Einäscherung unseres am 22. August verstorbenen Mitgliedes, Herrn
Max Danker
 Berlin, Sebastianstr. 37/38
 findet morgen Sonnabend, den 26. August, nachmittags 3 1/2 Uhr, im Krepitor Armatonium, an der Stiefholzstraße, statt.
 Ehre seinem Andenken!

Verkäufe.
Handleibhaus Hermannplatz 6.
 Nebenmanns Kaufgelegenheit. Großes Teppichlager, Gardinenlager, Wäsche-lager, Bettenslager, Uhrenlager, Gold-lager, Spielzeuglager, Herrenanzüge, Herrenpellets, Herrenhosen.
Hrd. Vassales Reden und Schriften. Gesamtverkauf (3 Bände) gebunden statt 12.— für Mark 6.—, Buchhandlung Vorwärts, Linden-straße 3.
Staubentregend! Neue Feig-garnituren (pottblügl.) Schmutztrag-lager, Aufputzmittel! Opiumtolak! Ruffen allerlei Neue Seiten! Brau-terapie! Gardinenaustausch! Plätz-reden! Bettwäsche! Herrenherden! Herrenverlauf! Edmundsagen! Leib-haus Vorwärtsstraße 7. 368

Hauptkatalog umsonst.
 Schwarze Stiefmütterchen, schwarze Malven, schwarze Barbatuanellen, alle im tiefsten Schwarz, Paket Samen 35 Pf., müssen jetzt ausgesät werden. Ferner müssen jetzt die 9 Wintergemüse ausgesät werden. Die 9 Wintergemüse, jetzt ausgesät, fallen Herbst und Winter Küche und Keller mit Gemüse, versorgen Euch, wie aus einer unerschöpflichen Vorratskammer, die langen Wintermonate hin-durch unangenehm mit Spinat, Rapanzchen, Speise-Herbst-rüben, Radies, Rettich, Petersilienwurzel, Wintersalat, Speisemöhren, Winterhecke-awiebeln, ein Paket Saat 35 Pf., 10 Pakete M. 3.—, 30 Pakete M. 5.—, 40 Pakete M. 8.—.

Prima Würstchen
 100 St. 17.50 Ger. Schinken kg 6.00
 100 St. 15.00 Mettwurst kg 4.80
 100 St. 12.50 Blutwurst kg 3.60
 von frischem, art. Rohfleisch, Radn., Gips-Beil, Bert. Schindler, Rog-
 schäferstr., Zwickau I. Sa. 19

Arbeiter-Gesundheits-Bibliothek
 Jedes Heft 20 Pfg.

Wo? ist der schönste Ausflugsort?
 Immer noch **Pichelswerder**,
 an der neuen
 Heerstraße



Möbelfabrik Rob. Seelisch
 BERLIN O 112, Rigaer Str. 71-73a
 empfiehlt gute preiswerte Möbel
 noch zu billigen Preisen.
154 Musterräume.
 Lagerräume: 6696 q-Meter groß.
 Besichtigung ohne Kaufzwang gestattet.
 Illustrierte Kataloge Nr. 13 gratis und franco!

Am 22. August verschied nach
 kurzem, schwerem Leiden unter
 geliebter Bruder, Schwager und
 Onkel, der Korrektor
Max Danker
 im 57. Lebensjahre.
 Dies zeigen tiefbetrübt mit der
 Bitte um stille Teilnahme an
 Albert Dorn und Frau
 geb. Danker.
 Edmund Danker und Familie.
 Die Einäscherung findet am
 Sonnabend, den 26. August,
 nachmittags 3 1/2 Uhr, im Kremato-
 rium in Trepiton-Baumschulzen-
 weg, Stiefholzstraße, statt.
 Kranzspenden dankend ver-
 beten!

Sozialdemokratischer Wahlverein
 I. d. 3. Berl. Reichstags-Wahlkreis.
 Bezirk 241.
 Den Mitgliedern zur Nach-
 richt, daß unser Genosse, der
 Korrektor
Max Danker
 Sebastianstr. 37/38,
 am 22. August verstorben ist.
 Ehre seinem Andenken!
 Die Einäscherung findet am
 Sonnabend, den 26. August,
 nachmittags 3 1/2 Uhr, im Kremato-
 rium in Trepiton-Baumschulzen-
 weg, Stiefholzstraße, statt.
 Um rege Beteiligung ersucht
Der Vorstand.

Sozialdemokratischer Wahlverein
 I. d. 3. Berl. Reichstags-Wahlkreis.
 Bezirk 241.
 Den Mitgliedern zur Nach-
 richt, daß unser Genosse, der
 Korrektor
Max Danker
 Sebastianstr. 37/38,
 am 22. August verstorben ist.
 Ehre seinem Andenken!
 Die Einäscherung findet am
 Sonnabend, den 26. August,
 nachmittags 3 1/2 Uhr, im Kremato-
 rium in Trepiton-Baumschulzen-
 weg, Stiefholzstraße, statt.
 Um rege Beteiligung ersucht
Der Vorstand.

Deutscher Metallarbeiter-Verband
 Verwaltungsstelle Berlin.
 Den Mitgliedern zur Nachricht,
 daß unser Kollege, der Schlosser
Hermann Krüger
 am 19. August gestorben ist.
 Ehre seinem Andenken!
 Die Beerdigung findet am
 Freitag, den 25. August, nach-
 mittags 4 1/2 Uhr, von der Leichen-
 halle des Gemeindefriedhofes in
 Spandau aus statt.
 Rege Beteiligung erwartet
Die Ortsverwaltung.

Am Montag starb plötzlich an
 Herzschlag unser lieber Vater,
 Schlichter- und Großvater, der
 Seiler
Albert Hannemann
 im 85. Lebensjahre.
 Die Beerdigung findet Sonn-
 abend, den 26. d. Mts., nach-
 mittags 4 1/2 Uhr, von der Leichen-
 halle des Gemeindefriedhofes in
 Spandau aus statt.
 Um stille Teilnahme bitten
**Berta Hannemann,
 Johann Hannemann nebst
 Frau und Kindern.**

Am Montag starb plötzlich an
 Herzschlag unser lieber Vater,
 Schlichter- und Großvater, der
 Seiler
Albert Hannemann
 im 85. Lebensjahre.
 Die Beerdigung findet Sonn-
 abend, den 26. d. Mts., nach-
 mittags 4 1/2 Uhr, von der Leichen-
 halle des Gemeindefriedhofes in
 Spandau aus statt.
 Um stille Teilnahme bitten
**Berta Hannemann,
 Johann Hannemann nebst
 Frau und Kindern.**

Verkaufe.
Handleibhaus Hermannplatz 6.
 Nebenmanns Kaufgelegenheit. Großes
 Teppichlager, Gardinenlager, Wäsche-
 lager, Bettenslager, Uhrenlager, Gold-
 lager, Spielzeuglager, Herrenanzüge,
 Herrenpellets, Herrenhosen.
Hrd. Vassales Reden und Schriften.
 Gesamtverkauf (3 Bände) gebunden
 statt 12.— für Mark 6.—, Buchhandlung
 Vorwärts, Lindenstraße 3.
Staubentregend! Neue Feig-
 garnituren (pottblügl.) Schmutztrag-
 lager, Aufputzmittel! Opiumtolak!
 Ruffen allerlei Neue Seiten! Brau-
 terapie! Gardinenaustausch! Plätz-
 reden! Bettwäsche! Herrenherden!
 Herrenverlauf! Edmundsagen! Leib-
 haus Vorwärtsstraße 7. 368

Verkaufe.
Handleibhaus Hermannplatz 6.
 Nebenmanns Kaufgelegenheit. Großes
 Teppichlager, Gardinenlager, Wäsche-
 lager, Bettenslager, Uhrenlager, Gold-
 lager, Spielzeuglager, Herrenanzüge,
 Herrenpellets, Herrenhosen.
Hrd. Vassales Reden und Schriften.
 Gesamtverkauf (3 Bände) gebunden
 statt 12.— für Mark 6.—, Buchhandlung
 Vorwärts, Lindenstraße 3.
Staubentregend! Neue Feig-
 garnituren (pottblügl.) Schmutztrag-
 lager, Aufputzmittel! Opiumtolak!
 Ruffen allerlei Neue Seiten! Brau-
 terapie! Gardinenaustausch! Plätz-
 reden! Bettwäsche! Herrenherden!
 Herrenverlauf! Edmundsagen! Leib-
 haus Vorwärtsstraße 7. 368

Verkaufe.
Handleibhaus Hermannplatz 6.
 Nebenmanns Kaufgelegenheit. Großes
 Teppichlager, Gardinenlager, Wäsche-
 lager, Bettenslager, Uhrenlager, Gold-
 lager, Spielzeuglager, Herrenanzüge,
 Herrenpellets, Herrenhosen.
Hrd. Vassales Reden und Schriften.
 Gesamtverkauf (3 Bände) gebunden
 statt 12.— für Mark 6.—, Buchhandlung
 Vorwärts, Lindenstraße 3.
Staubentregend! Neue Feig-
 garnituren (pottblügl.) Schmutztrag-
 lager, Aufputzmittel! Opiumtolak!
 Ruffen allerlei Neue Seiten! Brau-
 terapie! Gardinenaustausch! Plätz-
 reden! Bettwäsche! Herrenherden!
 Herrenverlauf! Edmundsagen! Leib-
 haus Vorwärtsstraße 7. 368

Verkaufe.
Handleibhaus Hermannplatz 6.
 Nebenmanns Kaufgelegenheit. Großes
 Teppichlager, Gardinenlager, Wäsche-
 lager, Bettenslager, Uhrenlager, Gold-
 lager, Spielzeuglager, Herrenanzüge,
 Herrenpellets, Herrenhosen.
Hrd. Vassales Reden und Schriften.
 Gesamtverkauf (3 Bände) gebunden
 statt 12.— für Mark 6.—, Buchhandlung
 Vorwärts, Lindenstraße 3.
Staubentregend! Neue Feig-
 garnituren (pottblügl.) Schmutztrag-
 lager, Aufputzmittel! Opiumtolak!
 Ruffen allerlei Neue Seiten! Brau-
 terapie! Gardinenaustausch! Plätz-
 reden! Bettwäsche! Herrenherden!
 Herrenverlauf! Edmundsagen! Leib-
 haus Vorwärtsstraße 7. 368

Verkaufe.
Handleibhaus Hermannplatz 6.
 Nebenmanns Kaufgelegenheit. Großes
 Teppichlager, Gardinenlager, Wäsche-
 lager, Bettenslager, Uhrenlager, Gold-
 lager, Spielzeuglager, Herrenanzüge,
 Herrenpellets, Herrenhosen.
Hrd. Vassales Reden und Schriften.
 Gesamtverkauf (3 Bände) gebunden
 statt 12.— für Mark 6.—, Buchhandlung
 Vorwärts, Lindenstraße 3.
Staubentregend! Neue Feig-
 garnituren (pottblügl.) Schmutztrag-
 lager, Aufputzmittel! Opiumtolak!
 Ruffen allerlei Neue Seiten! Brau-
 terapie! Gardinenaustausch! Plätz-
 reden! Bettwäsche! Herrenherden!
 Herrenverlauf! Edmundsagen! Leib-
 haus Vorwärtsstraße 7. 368

Verkaufe.
Handleibhaus Hermannplatz 6.
 Nebenmanns Kaufgelegenheit. Großes
 Teppichlager, Gardinenlager, Wäsche-
 lager, Bettenslager, Uhrenlager, Gold-
 lager, Spielzeuglager, Herrenanzüge,
 Herrenpellets, Herrenhosen.
Hrd. Vassales Reden und Schriften.
 Gesamtverkauf (3 Bände) gebunden
 statt 12.— für Mark 6.—, Buchhandlung
 Vorwärts, Lindenstraße 3.
Staubentregend! Neue Feig-
 garnituren (pottblügl.) Schmutztrag-
 lager, Aufputzmittel! Opiumtolak!
 Ruffen allerlei Neue Seiten! Brau-
 terapie! Gardinenaustausch! Plätz-
 reden! Bettwäsche! Herrenherden!
 Herrenverlauf! Edmundsagen! Leib-
 haus Vorwärtsstraße 7. 368

Verkaufe.
Handleibhaus Hermannplatz 6.
 Nebenmanns Kaufgelegenheit. Großes
 Teppichlager, Gardinenlager, Wäsche-
 lager, Bettenslager, Uhrenlager, Gold-
 lager, Spielzeuglager, Herrenanzüge,
 Herrenpellets, Herrenhosen.
Hrd. Vassales Reden und Schriften.
 Gesamtverkauf (3 Bände) gebunden
 statt 12.— für Mark 6.—, Buchhandlung
 Vorwärts, Lindenstraße 3.
Staubentregend! Neue Feig-
 garnituren (pottblügl.) Schmutztrag-
 lager, Aufputzmittel! Opiumtolak!
 Ruffen allerlei Neue Seiten! Brau-
 terapie! Gardinenaustausch! Plätz-
 reden! Bettwäsche! Herrenherden!
 Herrenverlauf! Edmundsagen! Leib-
 haus Vorwärtsstraße 7. 368

Verkaufe.
Handleibhaus Hermannplatz 6.
 Nebenmanns Kaufgelegenheit. Großes
 Teppichlager, Gardinenlager, Wäsche-
 lager, Bettenslager, Uhrenlager, Gold-
 lager, Spielzeuglager, Herrenanzüge,
 Herrenpellets, Herrenhosen.
Hrd. Vassales Reden und Schriften.
 Gesamtverkauf (3 Bände) gebunden
 statt 12.— für Mark 6.—, Buchhandlung
 Vorwärts, Lindenstraße 3.
Staubentregend! Neue Feig-
 garnituren (pottblügl.) Schmutztrag-
 lager, Aufputzmittel! Opiumtolak!
 Ruffen allerlei Neue Seiten! Brau-
 terapie! Gardinenaustausch! Plätz-
 reden! Bettwäsche! Herrenherden!
 Herrenverlauf! Edmundsagen! Leib-
 haus Vorwärtsstraße 7. 368

Verkaufe.
Handleibhaus Hermannplatz 6.
 Nebenmanns Kaufgelegenheit. Großes
 Teppichlager, Gardinenlager, Wäsche-
 lager, Bettenslager, Uhrenlager, Gold-
 lager, Spielzeuglager, Herrenanzüge,
 Herrenpellets, Herrenhosen.
Hrd. Vassales Reden und Schriften.
 Gesamtverkauf (3 Bände) gebunden
 statt 12.— für Mark 6.—, Buchhandlung
 Vorwärts, Lindenstraße 3.
Staubentregend! Neue Feig-
 garnituren (pottblügl.) Schmutztrag-
 lager, Aufputzmittel! Opiumtolak!
 Ruffen allerlei Neue Seiten! Brau-
 terapie! Gardinenaustausch! Plätz-
 reden! Bettwäsche! Herrenherden!
 Herrenverlauf! Edmundsagen! Leib-
 haus Vorwärtsstraße 7. 368

Am 22. August ist unser lieber Mitarbeiter, der Korrektor
Max Danker
 nach schwerer Krankheit im 57. Lebensjahre verschieden.
 Mehr als ein Jahrzehnt hat er in treuester Pflichterfüllung
 unserem Geschäft gedient und war uns allen ein lieber, auf-
 richtiger Kollege, dessen Andenken wir dauernd in Ehren
 halten werden.
Geschäftsleitung und Personal
 der Vorwärts-Buchdruckerei und Verlagsantalt
 Paul Singer & Co.

Sozialdemokratischer Wahlverein
 I. d. 6. Berl. Reichstagswahlkreis.
 18. Abt. Bez. 813a.
 Am Mittwoch, den 23. August,
 verstarb unser Genosse, der Schuh-
 machermeister
Louis Fuchs
 Bellermannstr. 15.
 Ehre seinem Andenken!
 Die Einäscherung findet am
 Montag, den 28. August, nach-
 mittags 4 Uhr, im Krematorium
 Gerdstr. 37/38 statt.
 Um rege Beteiligung ersucht
Der Vorstand.

Deutscher
Transportarbeiter-Verband.
 Bezirksverwaltung Groß-Berlin.
 Den Mitgliedern zur Nachricht,
 daß unsere Kollege, die Boten-
 machermeister
Amalie Hagen
 von der Firma Vorwärts-Spedi-
 tion, Bülowstraße, am Dien-
 stag, den 22. d. M., im Alter von
 55 Jahren verstorben ist.
 Ehre ihrem Andenken!
 Die Beerdigung findet am
 Sonnabend, den 26. August, nach-
 mittags 3 Uhr, von der Leichen-
 halle des Gaffons-Kirchhofes,
 Mariendorf, Ullricher Str. 62,
 aus statt.
 Um rege Beteiligung ersucht
 Die Bezirksverwaltung.

Sozialdemokratischer Wahlverein
 I. d. 3. Berl. Reichstags-Wahlkreis.
 Bezirk 241.
 Den Mitgliedern zur Nach-
 richt, daß unser Genosse, der
 Korrektor
Max Danker
 Sebastianstr. 37/38,
 am 22. August verstorben ist.
 Ehre seinem Andenken!
 Die Einäscherung findet am
 Sonnabend, den 26. August,
 nachmittags 3 1/2 Uhr, im Kremato-
 rium in Trepiton-Baumschulzen-
 weg, Stiefholzstraße, statt.
 Um rege Beteiligung ersucht
Der Vorstand.

Deutscher Metallarbeiter-Verband
 Verwaltungsstelle Berlin.
 Den Mitgliedern zur Nachricht,
 daß unser Kollege, der Schlosser
Hermann Krüger
 am 19. August gestorben ist.
 Ehre seinem Andenken!
 Die Beerdigung findet am
 Freitag, den 25. August, nach-
 mittags 4 1/2 Uhr, von der Leichen-
 halle des Gemeindefriedhofes in
 Spandau aus statt.
 Rege Beteiligung erwartet
Die Ortsverwaltung.

Sozialdemokratischer Wahlverein
 I. d. 3. Berl. Reichstags-Wahlkreis.
 Bezirk 241.
 Den Mitgliedern zur Nach-
 richt, daß unser Genosse, der
 Korrektor
Max Danker
 Sebastianstr. 37/38,
 am 22. August verstorben ist.
 Ehre seinem Andenken!
 Die Einäscherung findet am
 Sonnabend, den 26. August,
 nachmittags 3 1/2 Uhr, im Kremato-
 rium in Trepiton-Baumschulzen-
 weg, Stiefholzstraße, statt.
 Um rege Beteiligung ersucht
Der Vorstand.

Deutscher Metallarbeiter-Verband
 Verwaltungsstelle Berlin.
 Den Mitgliedern zur Nachricht,
 daß unser Kollege, der Schlosser
Hermann Krüger
 am 19. August gestorben ist.
 Ehre seinem Andenken!
 Die Beerdigung findet am
 Freitag, den 25. August, nach-
 mittags 4 1/2 Uhr, von der Leichen-
 halle des Gemeindefriedhofes in
 Spandau aus statt.
 Rege Beteiligung erwartet
Die Ortsverwaltung.

Sozialdemokratischer Wahlverein
 I. d. 3. Berl. Reichstags-Wahlkreis.
 Bezirk 241.
 Den Mitgliedern zur Nach-
 richt, daß unser Genosse, der
 Korrektor
Max Danker
 Sebastianstr. 37/38,
 am 22. August verstorben ist.
 Ehre seinem Andenken!
 Die Einäscherung findet am
 Sonnabend, den 26. August,
 nachmittags 3 1/2 Uhr, im Kremato-
 rium in Trepiton-Baumschulzen-
 weg, Stiefholzstraße, statt.
 Um rege Beteiligung ersucht
Der Vorstand.

Deutscher Metallarbeiter-Verband
 Verwaltungsstelle Berlin.
 Den Mitgliedern zur Nachricht,
 daß unser Kollege, der Schlosser
Hermann Krüger
 am 19. August gestorben ist.
 Ehre seinem Andenken!
 Die Beerdigung findet am
 Freitag, den 25. August, nach-
 mittags 4 1/2 Uhr, von der Leichen-
 halle des Gemeindefriedhofes in
 Spandau aus statt.
 Rege Beteiligung erwartet
Die Ortsverwaltung.

Sozialdemokratischer Wahlverein
 I. d. 3. Berl. Reichstags-Wahlkreis.
 Bezirk 241.
 Den Mitgliedern zur Nach-
 richt, daß unser Genosse, der
 Korrektor
Max Danker
 Sebastianstr. 37/38,
 am 22. August verstorben ist.
 Ehre seinem Andenken!
 Die Einäscherung findet am
 Sonnabend, den 26. August,
 nachmittags 3 1/2 Uhr, im Kremato-
 rium in Trepiton-Baumschulzen-
 weg, Stiefholzstraße, statt.
 Um rege Beteiligung ersucht
Der Vorstand.

Deutscher Metallarbeiter-Verband
 Verwaltungsstelle Berlin.
 Den Mitgliedern zur Nachricht,
 daß unser Kollege, der Schlosser
Hermann Krüger
 am 19. August gestorben ist.
 Ehre seinem Andenken!
 Die Beerdigung findet am
 Freitag, den 25. August, nach-
 mittags 4 1/2 Uhr, von der Leichen-
 halle des Gemeindefriedhofes in
 Spandau aus statt.
 Rege Beteiligung erwartet
Die Ortsverwaltung.

Sozialdemokratischer Wahlverein
 I. d. 3. Berl. Reichstags-Wahlkreis.
 Bezirk 241.
 Den Mitgliedern zur Nach-
 richt, daß unser Genosse, der
 Korrektor
Max Danker
 Sebastianstr. 37/38,
 am 22. August verstorben ist.
 Ehre seinem Andenken!
 Die Einäscherung findet am
 Sonnabend, den 26. August,
 nachmittags 3 1/2 Uhr, im Kremato-
 rium in Trepiton-Baumschulzen-
 weg, Stiefholzstraße, statt.
 Um rege Beteiligung ersucht
Der Vorstand.

Deutscher Metallarbeiter-Verband
 Verwaltungsstelle Berlin.
 Den Mitgliedern zur Nachricht,
 daß unser Kollege, der Schlosser
Hermann Krüger
 am 19. August gestorben ist.
 Ehre seinem Andenken!
 Die Beerdigung findet am
 Freitag, den 25. August, nach-
 mittags 4 1/2 Uhr, von der Leichen-
 halle des Gemeindefriedhofes in
 Spandau aus statt.
 Rege Beteiligung erwartet
Die Ortsverwaltung.

Sozialdemokratischer Wahlverein
 I. d. 3. Berl. Reichstags-Wahlkreis.
 Bezirk 241.
 Den Mitgliedern zur Nach-
 richt, daß unser Genosse, der
 Korrektor
Max Danker
 Sebastianstr. 37/38,
 am 22. August verstorben ist.
 Ehre seinem Andenken!
 Die Einäscherung findet am
 Sonnabend, den 26. August,
 nachmittags 3 1/2 Uhr, im Kremato-
 rium in Trepiton-Baumschulzen-
 weg, Stiefholzstraße, statt.
 Um rege Beteiligung ersucht
Der Vorstand.

Deutscher Metallarbeiter-Verband
 Verwaltungsstelle Berlin.
 Den Mitgliedern zur Nachricht,
 daß unser Kollege, der Schlosser
Hermann Krüger
 am 19. August gestorben ist.
 Ehre seinem Andenken!
 Die Beerdigung findet am
 Freitag, den 25. August, nach-
 mittags 4 1/2 Uhr, von der Leichen-
 halle des Gemeindefriedhofes in
 Spandau aus statt.
 Rege Beteiligung erwartet
Die Ortsverwaltung.

Sozialdemokratischer Wahlverein
 I. d. 3. Berl. Reichstags-Wahlkreis.
 Bezirk 241.
 Den Mitgliedern zur Nach-
 richt, daß unser Genosse, der
 Korrektor
Max Danker
 Sebastianstr. 37/38,
 am 22. August verstorben ist.
 Ehre seinem Andenken!
 Die Einäscherung findet am
 Sonnabend, den 26. August,
 nachmittags